



Beratungsstelle
für Menschen in der Sexarbeit

Jahresbericht 2021

SeLA
Beratungsstelle für Menschen
in der Sexarbeit

STARK MACHEN e.V.
Doberaner-Straße 7
18057 Rostock

0381 87398737
0172 750 80 15

SeLA@stark-machen.de
www.stark-machen.de

INHALT

1 VORWORT

2 TRÄGER UND FINANZIERUNG

3 PERSONALENTWICKLUNG

4 LAGEBILD DER HANSESTADT ROSTOCK

SEXARBEIT & CORONA

5 BERATUNGSSTELLE

6 ARBEITSSCHWERPUNKTE

6.1 BERATUNG

6.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

*6.3 ANGEBOTE FÜR KLIENT*INNEN*

6.4 PEERPROJEKT HURENSTAMMTISCH

6.5 PRÄVENTION

6.6 KOOPERATION UND NETZWERK

6.7 WEITERBILDUNGEN

7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

8 AUSBLICK

1 VORWORT

Seit nunmehr sieben Jahren werden unter der Trägerschaft von *STARK MACHEN e.V.* Sexarbeiter*innen in der Hansestadt Rostock beraten und begleitet. *SeLA – Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit* war bis August 2021 das einzige anonyme, freiwillige, parteiliche Beratungs- und Begleitungsangebot für Prostituierte in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Unter dem Fokus zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit beizutragen, werden sexuelle Dienstleister*innen vorurteilsfrei, anonym und kostenfrei beratend und begleitend unterstützt. *SeLA* setzt sich für die Enttabuisierung, Entstigmatisierung und Entdiskriminierung von Sexarbeiter*innen ein. Die Anerkennung von Sexarbeit als gesellschaftliche Realität gehört ebenfalls zu den Zielen der Beratungsstelle. *SeLA* ist ausschließlich in der Hansestadt Rostock tätig. Am 1. August 2021 ist das dreijährige Bundesmodellprojekt *BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst* für ganz M-V unter der Trägerschaft von *STARK MACHEN e.V.* hinzugekommen. Mit drei Berater*innen gibt es nun ein landesweites Angebot für Sexarbeiter*innen das niedrigschwellig Menschen in der Sexarbeit berät und begleitet mit dem Fokus der beruflichen Umorientierung.

Durch die auch 2021 anhaltende Covid-19-Pandemie und die daraus resultierenden staatlichen Maßnahmen zum Infektionsschutz, haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiter*innen bundesweit verschlechtert und zu durchgängig prekären Lebens- und Arbeitssituationen geführt.

Vom 5.7.2020 bis zum 11.6.2021 war Sexarbeit in M-V vollständig untersagt. Da in dieser Zeit viele der Klient*innen von *SeLA* ihrer Tätigkeit im Verdeckten nachgegangen sind, erschwerte sich der Zugang zur Zielgruppe. Die Bedarfe der Sexarbeiter*innen haben sich an die prekäre Arbeitssituation angepasst. In den meisten Beratungen wurden die ökonomischen Abhängigkeiten und die daraus resultieren Gefahren thematisiert. Vielfach gab es Anfragen im Bereich Gesundheit, Krisenintervention und berufliche Umorientierung. Seit Juni häuften sich zudem die Anfragen zur Anmeldung bzw. Verlängerung der Arbeitspapiere.

Um das Angebot von *SeLA* weiter publik zu machen, haben wir auch während des Verbotes Aufsuchende Arbeit durchgeführt. Beratungen fanden unter den nötigen Vorkehrungen in der Beratungsstelle, draußen und online statt. Als Beraterinnen informieren wir uns und die Unterstützungssuchenden regelmäßig über aktuelle Abläufe und Neuerungen. Die Beratungszahlen von *SeLA* sind 2021 im Vergleich zu 2020 wieder gestiegen. Bis Juni 2021 haben viele Sexarbeiter*innen durch die verdeckte Arbeit das Angebot von *SeLA* nicht in Anspruch genommen aus Angst vor möglichen rechtlichen Konsequenzen. (Vgl. 6.1 *BERATUNG*). Zudem haben wir festgestellt, dass viele neue Sexarbeiter*innen nach der Öffnung in Rostock tätig sind. Auch wenn wir als Beratungsstelle etabliert und unser Angebot weites gehend bekannt ist, vermittelte die Veränderung u.A. auch die endgültige Schließung einiger Wohnungen (derzeit nur noch 29 von 46 Arbeitswohnungen aktiv) teilweise ein neues Lagebild (Vgl. 4 *LAGEBILD*). Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit konnten wir die geplante Veranstaltung mit dem Film ‚Glück‘ und einem Filmgespräch mit zwei Sexarbeiterinnen zum 17.12. leider nicht umsetzen. Wir haben den Termin auf den 3.6.2022 verschoben. Wir beteiligten uns 2021 an der OnlineRallye des Frauenstreik-Bündnis zum 8. März in Rostock.

Auch dieses Jahr beeinflusste die öffentliche Debatte um das Sexkaufverbot die Öffentlichkeitsarbeit von *SeLA*. Wir sind bemüht, durch die Erfahrung der illegalen Arbeitssituationen der Sexarbeiter*innen 2020/2021 darüber aufzuklären, welche Folgen ein Sexkaufverbot für Sexarbeiter*innen haben kann.

An dieser Stelle möchten wir uns vor allem für die gute Zusammenarbeit mit dem Rostocker Gesundheitsamt, für das Engagement des Amtsleiters Dr. Schwarz und von Frau Marquardt sowie bei den engagierten Mitarbeiterinnen der angegliederten *Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen (STI) und HIV/AIDS* bedanken. Wir bedanken uns besonders für die fachliche Unterstützung und das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird.

2 TRÄGER UND FINANZIERUNG

SeLA ist eine Einrichtung des Vereins *STARK MACHEN e.V. Rostock*. Die Finanzierung beider Personalstellen mit 30h/Woche und Sachkosten erfolgt durch das Gesundheitsamt der Hansestadt Rostock.

3 PERSONALENTWICKLUNG

SeLA konnte 2021 mit den Beraterinnen Sandra Kamitz und Nanne Mieritz (Elternzeitvertretung für Nadine Herrmann) die aktuellen Bedarfe in der öffentlich zugänglichen Sexarbeit ermitteln und die bisherigen Kenntnisse zu den Sexarbeitsbedingungen in der Hansestadt insbesondere in der Corona-Pandemie erweitern. Von Januar bis August wurde die Aufsuchende Arbeit durch die Honorarkräfte Andrea Zittlau und Nadine Herrmann unterstützt. Ab Oktober war Nadine Herrmann nach Beendigung ihrer Elternzeit wieder 30h bei *SeLA* tätig.

4 LAGEBILD DER HANSESTADT ROSTOCK

SeLA teilt das Angebot sexueller Dienstleistungen in Rostock in zwei Bereiche: öffentlich sichtbarer und verdeckter Bereich. Im verdeckten Bereich, dem als Anbahnungsort hauptsächlich das Internet dient, werden Treffen in Privatwohnungen und Hotels über Chats vereinbart. In diesem Bereich bieten normalerweise vorwiegend Student*innen, Hausfrauen, Teilzeitsexarbeitende, Escorts sowie Mann/männliche Sexarbeitende sexuelle Dienstleistungen an. Es handelt sich hierbei vermutlich hauptsächlich um ortsansässige deutsche Personen. Bei der Ermittlung von Zahlen handelt es sich um vage Schätzungen, die aus den jeweiligen Internetportalen *kaufmich.com*, *markt.de* sowie *planetromeo.com* entnommen wurden, da über die Aktivität der jeweils angemeldeten Personen keine Aussagen getroffen werden können. *SeLA* zählt in diesem Bereich etwa 120 Sexarbeiter*innen, die dauerhaft in diesen Portalen mit ihrem Angebot für Rostock angemeldet sind. Einige wenige Personen, die auf anderen Onlineformaten oder privat Sexarbeit ausüben, sind uns ebenfalls bekannt und werden wie alle anderen bei Bedarf anonym von uns beraten.

Der öffentlich sichtbare Bereich macht nach unseren Schätzungen etwa ein Drittel der Sexarbeit in Rostock (2021 ca. 36 Sexarbeiter*innen wöchentlich) aus. Hierzu zählen vielfältige Prostitutionsstätten in der Hansestadt, zu denen *SeLA* Zugang durch die Aufsuchende Arbeit hat. Anwesende Sexarbeiter*innen und deren Erreichbarkeit waren im Internet auf *rotlicht.de* vor der Pandemie öffentlich einsehbar. In diesem erheben wir regulär neben statistischen Daten über Herkunft, Alter und Geschlecht aktuelle Beratungsbedarfe um Sexarbeiter*innen mit angepassten Angeboten zu unterstützen. *Wir weisen darauf hin, dass alle Datenerhebungen in keinsten Weise den gesamten Bereich von Sexarbeit in Rostock sichtbar machen.*

Mit den Infektionsschutzmaßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie sind der öffentlich sichtbare und der verdeckte Bereich bis einschließlich 11.6.2021 zu einem Gesamtbereich ordnungswidriger illegaler Sexarbeit geworden. Es wurden keine Betriebsstätten mit Adressen online veröffentlicht und Sexarbeiter*innen sind auf allen Portalen nur telefonisch bzw. online kontaktierbar. Bei Entdeckung durch Ordnungsbehörden konnten Strafen in Form von Bußgeldern verhängt werden. Bei Mehrfachvergehen drohten zudem Ausweisungen der hier tätigen EU-Bürger*innen, da sie im Sinne des Freizügigkeitsrechtes bis 11.6.2021 keiner regulären Tätigkeit nachgehen und damit kein regelmäßiges Einkommen nachweisen können. Des Weiteren drohten aufgrund von coronabedingten Reisebeschränkungen ohne ein gültiges Arbeitsverhältnis ebenfalls Ausweisungen und Strafen.

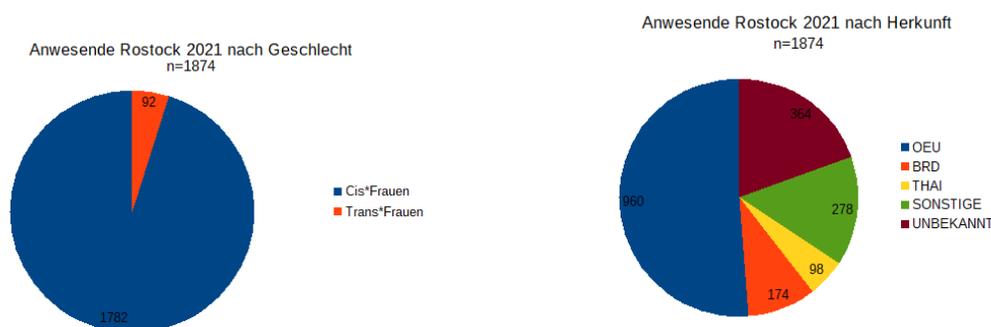
Da der Aufenthalt, also das Wohnen in den Betriebsstätten erlaubt war, haben sich Sexarbeiter*innen seit Pandemiebeginn trotzdem dort aufgehalten. Während des gesamten Jahres gingen sie vornehmlich Haus- und Hotelbesuchen nach. Vermehrt (im Gegensatz zu 2020) wurde in den geschlossenen Betriebsstätten gearbeitet. Seit der Aufhebung des Arbeitsverbotes im Juni sind im öffentlich sichtbaren Bereich unserer Erhebung nach nur noch 29 Arbeitswohnungen geöffnet (Vgl. 2020=34). Fünf der ehemaligen Arbeitswohnungen wurden zu Privatmietwohnungen oder Pensionen umgebaut. Hinzu kommt, dass die Arbeitswohnungen nicht mehr in den Anzeigen bei *rotlicht.de* sichtbar sind und Sexarbeiter*innen entweder telefonisch oder per direktem Türkontakt an den Standorten erreichbar sind.

Für einen Großteil der Personen, die im sexuellen Dienstleistungsgewerbe tätig sind, ist es Alltag, dass sie zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen pendeln. Hierbei handelt es sich üblicherweise um ein

Rotationsprinzip sowohl innerhalb eines Bundeslandes als auch bundesweit und in einigen Fällen sogar länderübergreifend. Unter diesem Gesichtspunkt halten sich in diesem Bereich nicht mehr als 5% regelmäßig und ausschließlich in der Hansestadt auf.

Auch die diesjährige Statistik wird aufgrund der Illegalität der Arbeit und der daraus folgenden Vermeidung öffentlicher Werbung weniger die Realität der Sexarbeit abbilden. Teilweise haben Sexarbeiter*innen nur an zwei Tagen die Woche Werbung geschaltet oder Kundenaquise in anderen Anbahnungsfeldern betrieben. Teilweise wurden Anzeigen für drei Städte gleichzeitig geschaltet, so dass unklar war, von welchem Standort aus gearbeitet wird. Das Lagebild hat sich aber insgesamt wieder mehr den normalen Zahlen vor der Pandemie angepasst. Wir gehen davon aus, dass in den Wohnungen teilweise mehr Sexarbeiter*innen ihrer Arbeit nachgegangen sind als Anzeigen geschaltet wurden.

2021 konnte für insgesamt 51 Kalenderwochen eine Statistik aller anwesenden Sexarbeiter*innen angefertigt werden, die bei *rotlicht.de* ihre Dienstleistungen anbieten. 2021 wurden fast alle Werbeanzeigen ohne Arbeitsstätten geschaltet. 1.874 Sexarbeiter*innen (inkl. Personen, die mehrfach in Rostock arbeiten), die in Termin- bzw. Modellwohnungen arbeiteten oder auch Privat- und Hotelbesuche anboten, haben wir statistisch erfassen können.¹ Das sind im Durchschnitt 36 Sexarbeiter*innen pro Woche (ca. 156/Monat), die sich in Rostock aufhalten.



SEXARBEIT & CORONA

Die Umsetzungen und die damit einhergehenden Schwierigkeiten (siehe Sachbericht SeLA 2019) des 2017 in Kraft getretenen ProstSchutzG sind durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie merklich in den Hintergrund geraten. Insbesondere die positiven Effekte des ProstSchG, die sich erst Anfang 2020 abzeichneten, sind durch die Pandemiejahre 2020/21 regelrecht verstummt. Die ausführende Landesbehörde für die §§ 3-10 *ProstSchG* (Anmeldeverfahren für Prostituierte sowie gesundheitliche Pflichtberatung), das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGuS) führte bis Juni pandemiebedingt nur gelegentlich Verlängerungsberatungen durch, da Sexarbeit in anderen Bundesländern teilweise erlaubt war. Die Zahl der sich seit 2017 neu angemeldeten Prostituierten liegt derzeit bei ca. 330 Personen. Ab dem 11.06.2021 fanden wieder regulär Anmelde- und Verlängerungsberatungen statt. Das ProstSchG kann vermutlich schwieriger evaluiert werden, da die Zeit der Verbote weniger verwertbare Erkenntnisse zur Umsetzung liefern wird. Dafür hat 2020/21 aber auch gezeigt, wie negativ die Auswirkungen auf Sexarbeiter*innen sind, wenn es keine gesetzlichen Regelungen zum Schutze der in der Prostitution tätigen gibt.

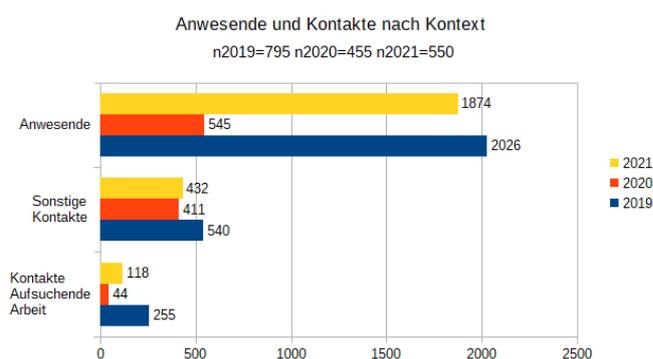
Die prekäre Situation der Sexarbeiter*innen, die nicht auf soziale Sicherungssysteme oder Rücklagen zurückgreifen konnten, hat sich bereits 2020 derart verschlechtert, dass auch nach Wiederaufnahme der Tätigkeit ab Juni viele Sexarbeiter*innen unter hohem ökonomischen Druck standen und dadurch verschiedene Arbeitsbedingungen zum Standard wurden. Hierzu zählen unter anderem die Preissteigerungen der noch bestehenden Arbeitswohnungen und das Wegbleiben vieler Kunden aus Angst vor Corona. Erschwerend hinzu kam, dass bis Ende des Jahres Impfangebote von *SeLA* nur wenig angenommen wurden und damit ein weiterer Unsicherheitsfaktor dazu kam. Allgemein herrschte eher

¹Quelle: *www.rotlicht.de*; Erhebung durch die Beratungsstelle *SeLA* 2021

eine frustrierende Arbeitsstimmung. Vor allem mit Beginn der 3. Corona-Welle im Spätherbst zeigt sich im Sexarbeitsbereich eine große Unsicherheit, die sich bis zum Frühjahr 2022 fortsetzte. Vorrübergehend gab es dann wieder Arbeitsverbot und später ständig schwankende Öffnungs- und Schließungsverordnungen je nach Inzidenzen. Auch wenn wir regelmäßig über die aktuelle Lage informiert haben, erschwerte sich der Zugang erneut zum Jahresende.

5 BERATUNGSSTELLE

Primäre Zielgruppe von *SeLA* sind unterstützungssuchende Sexarbeiter*innen. 2021 haben sich die Unterstützungs- und Beratungsanliegen an die laufenden Pandemieregulungen angepasst. Durch die Sichtbarkeit wurden reguläre Beratungsanfragen (Selbstmelder*innen) wieder höher. Auch die Arbeit von *SeLA* konnte teilweise regulär weitergeführt werden.



Von 1.874 anwesenden Sexarbeiter*innen (Doppelungen/Dreifachnennungen möglich) im öffentlich sichtbaren Bereich hatte *SeLA* 2021 550 Kontakte. 78% der Kontakte kamen 2021 über eigene Unterstützungsgesuche (Selbstmelder*innen) außerhalb unserer pro-aktiven aufsuchenden Arbeit zustande. (Kontakte → Vgl. 2021= 79%; 2020: 459=92%; 2019: 540=68%; 2018: 361=55%; 2017:39=7%)

Hauptaufgabe von *SeLA* ist es, aktuelle Bedarfe unserer Zielgruppe zu analysieren, wobei sich folgende Fragestellungen hervorgehoben haben: Welche Anliegen haben Sexarbeiter*innen? Wo brauchen sie Unterstützung? Welche Rolle kann die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit hier einnehmen? Diese Fragestellungen begleiteten *SeLA* 2021 weiterhin, um auch in Zukunft ein differenziertes Angebot darlegen zu können. Diese Bedarfsanalyse wurde auch 2021 durchgängig durchgeführt und Statistiken dementsprechend angepasst. *SeLA* hat sich in den letzten 7 Jahren bereits als festes vertrauensbildendes Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen in Rostock etabliert. Durch die gravierenden Veränderungen 2021 haben wir festgestellt, dass viele uns bekannte Sexarbeiter*innen nicht mehr in Rostock arbeiten. Die zunehmend erschwerte Aufsuchende Arbeit (durch das Verbot werden die Türen der uns bekannten Wohnungen seltener geöffnet aus Angst vor Kontrollen) minderte aber den Erstkontakt mit vielen neuen Sexarbeiter*innen und dadurch konnten wir unser Angebot weniger bekannt machen. Um die Lücke zu schließen, waren wir auch zunehmend präsenter über online Angebote und haben Sexarbeiter*innen direkt per SMS angeschrieben.

2021 haben wir vorwiegend Online an Weiterbildungen, Fachtagungen, Fachrecherche und -austausch und Netzwerktreffen teilgenommen. Der Austausch mit Kolleg*innen bundesweit ist nach wie vor von großer Bedeutung, vor allem um die Unterstützungskonzepte zu optimieren auf die aktuell schwankende Situation. Die *SeLA*-Beraterinnen mit ihrer Expertise als kompetente Ansprechpartner*innen konnten besonders zur Diskussion der Lage von Sexarbeiter*innen viel beitragen.

Während des ersten und dritten Lockdowns wurde teilweise im Homeoffice gearbeitet.

6 ARBEITSSCHWERPUNKTE

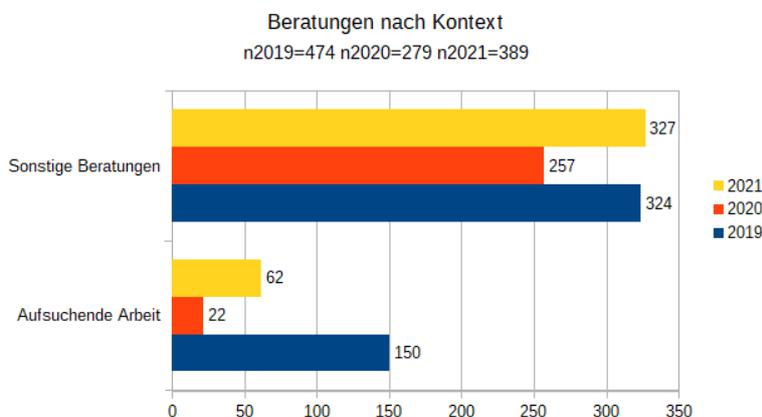
Die Beratung von Sexarbeiter*innen ist der Hauptarbeitsschwerpunkt. *SeLA* gewährleistet parteiliche, anonyme, vertrauliche und kostenfreie Beratungen. Weitere Aufgaben der Beratungsstelle sind die kollegiale Beratung und Informationsvermittlung für andere Fachkräfte zu vorurteilsfreier Gesprächsführung und Beratung von Menschen in der Sexarbeit sowie die Vermittlung von Hintergrundwissen zu deren familiären und persönlichen Verhältnissen, als auch eine wirksame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zum Abbau der Doppelmoral und zur Stärkung der Rechte von Sexarbeiter*innen. Auch die Konzeptumsetzung und Weiterentwicklung ist Teil unserer Arbeit.

Anmerkungen zur Statistik

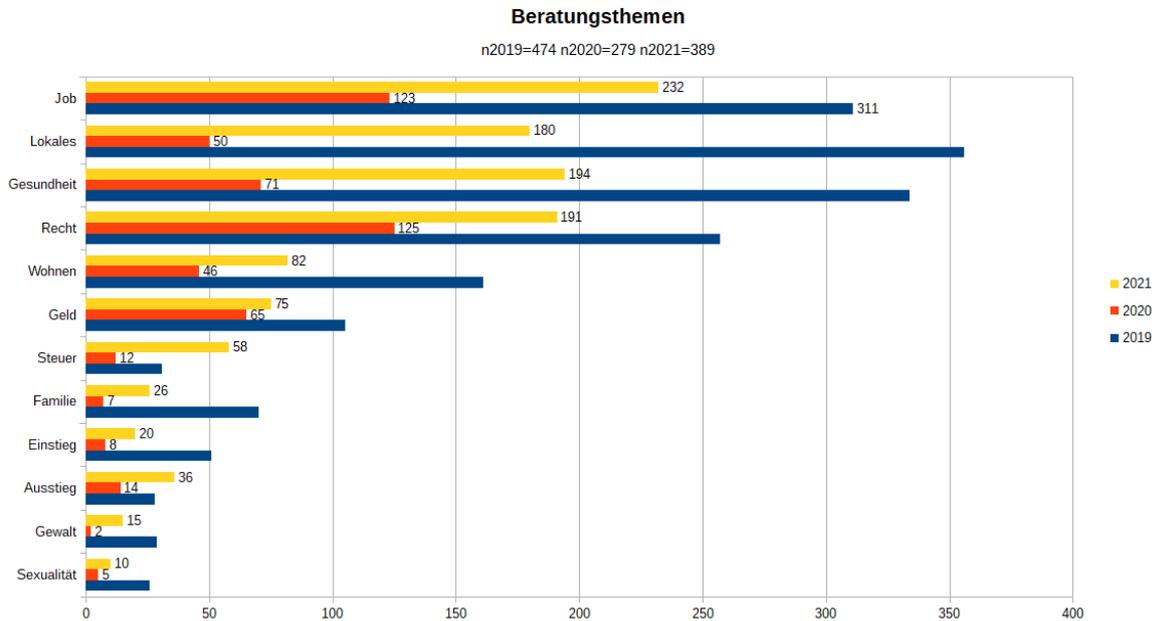
Als anonymes Beratungsangebot ist es uns nicht möglich alle Kontakte und Beratungen statistisch konkreten Personen zuzuordnen. Soweit bei uns Sexarbeiter*innen keine Unterlagen hinterlassen wie beispielsweise eine Zustelladresse und Unterlagen vom Finanzamt oder Unterlagen anderer Behörden, sind uns Klarnamen zur Aktenführung nicht bekannt. Auch sind wir nicht berechtigt Telefonnummern und andere personenbezogene Daten zu erheben. Zum größten Teil kennen wir nur die Arbeitsnamen, aber auch die werden häufig von Sexarbeiter*innen gewechselt. Gleiches geschieht mit Telefonnummern. Unter Kontakt verstehen wir einen Türkontakt bei der aufsuchenden Arbeit oder eine Selbstmelder*in, die uns per Telefon kontaktiert sowie spontan im Beratungsbüro Hilfe sucht. Wenn es zu einer Beratung kommt, erfassen wir die Beratung lediglich als Zahl. Eine Klient*innenakte legen wir nur bei speziellen Fällen an. Dies sind zum einen Personen, die bei uns Unterlagen hinterlassen oder uns namentlich bekannte Sexarbeiter*innen mit mehrmaligem Beratungsbedarf. Da wir es vorwiegend mit reisenden Sexarbeiter*innen zu tun haben, entstehen Beratungssituationen über Jahre unplanbar manchmal ein Jahr gar nicht oder mehrere Male in einem Jahr. Aus diesem Grunde sind nur unsere Kontakte und Beratungen als relevante Variablen unserer Arbeit quantitativ abzubilden. Wir passen unsere Statistik ab 2022 dementsprechend an und nehmen die Kategorie Klient*innen aus den laufenden Erhebungen, denn letztendlich stehen hinter allen Kontakten und durchgeführten Beratungen Sexarbeiter*innen, die wir aufgrund der Wahrung ihrer Anonymität nicht personenbezogen erfassen.

6.1 BERATUNG

Das Angebot richtet sich primär an Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, sich im Ausstiegsprozess befinden oder bereits ausgestiegen sind. Beraten werden aber auch alle Menschen rund um die Sexarbeit sowie Unterstützer*innen und Angehörige. Von *SeLA* wurden im Jahr 2021 insgesamt 389 Unterstützungssuchende beraten. 16% der Beratungen fanden (Vgl. 2020=10%; 2019=31%; 2018=45%; 2017=80%) direkt in den Arbeitswohnungen während der aufsuchenden Arbeit (Kontext: Aufsuchende Arbeit) statt. 84% der Beratungen (Vgl. 2020=90%; 2019=68%; 2018=55%; 2017=35%) wurden 2021 außerhalb der Arbeitsstätten durchgeführt. Vorwiegend fanden diese in den *SeLA*-Beratungsräumen und als Telefon- bzw. Onlineberatungen (Kontext: Sonstige) statt.



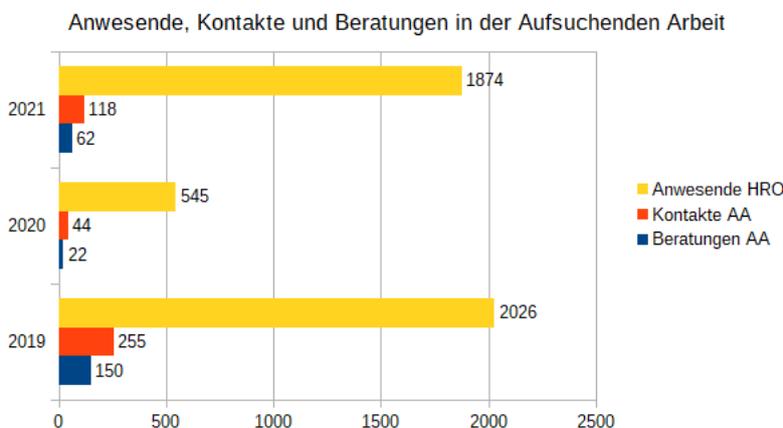
SeLA erhebt seit 2017 Beratungsthemen nach ihrer Häufigkeit, um künftig dezidierter auf aktuelle Bedarfe einzugehen. Den größten Anteil nahmen 2021 Beratungen zu den Themenbereichen Job, Recht und Gesundheit in Anspruch.



Begleitungsprozesse, Unterstützung und Kriseninterventionen durch die SeLA-Beraterinnen konzentrierten sich 2021 auf gesundheitliche Anliegen (allgemeine Gyn., Existenzängste, Angst vor Gewalt, Unsicherheit etc.), Fragen rund um die pandemiebedingten gesetzlichen Regelungen und es gab einen Anstieg in Bezug auf Anliegen der beruflichen Umorientierung (Ausstieg). Parallel dazu gab es Kurzberatungen zu aktuellen Regelungen der Arbeit, Perspektiven und Anmeldeanfragen.

6.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

Von 1.874 statistisch erhobenen anwesenden Personen (Vgl. 2 LAGEBILD) wurden 2021 bei der aufsuchenden Arbeit 118 angetroffen. 81 (69% v. 118) der angetroffenen Sexarbeiter*innen in der aufsuchenden Arbeit waren Erstkontakte.²



Die aufsuchende Arbeit wurde 2021 von den SeLA-Beraterinnen im öffentlich sichtbaren Bereich der Rostocker Sexarbeit pandemiebedingt reduzierter durchgeführt (36 Tage). Trotz Sexarbeitsverbot haben

² Quelle: www.rotlicht.de, Erhebung durch die Beratungsstelle SeLA 2021

wir teilweise aufgesucht, aber mit weniger Erfolg. Das ErosCenter eröffnete im Juli und schloss dann im November wieder. Insgesamt wurden 118 (113 Frauen und 5 Transfrauen) Sexarbeiter*innen angetroffen (79 aus Osteuropa, 9 aus der BRD, 10 aus Thailand und 19 mit sonstiger Herkunft → Westeuropa und Asien, Südamerika und Afrika).

Das Angebot von *SeLA* war ursprünglich weitestgehend bekannt und die Erstkontakte bei der ohnehin zurückgegangenen aufsuchenden Arbeit hatten bis 2020 stark abgenommen. Durch die pandemiebedingten Veränderungen gab es bei der Aufsuchenden Arbeit 2021 zunehmend mehr Erstkontakte.

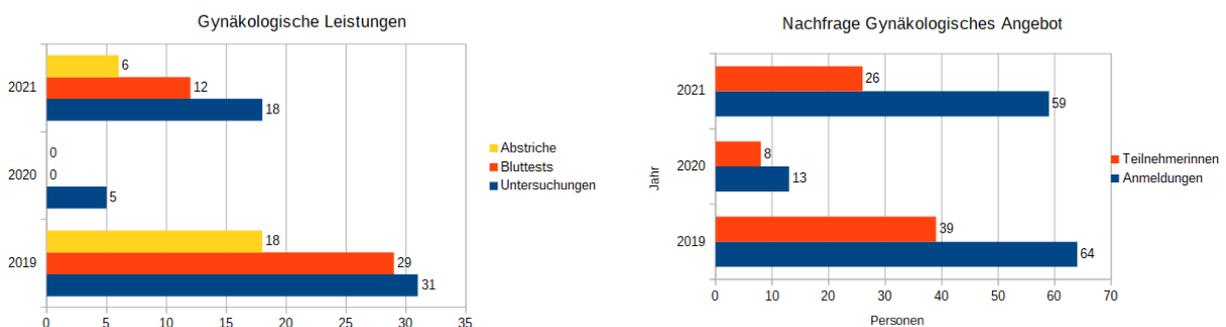
SeLA verteilte auch 2021 bei der aufsuchenden Arbeit Visitenkarten in acht verschiedenen Sprachen, um die in Rostock tätigen Sexarbeiter*innen mit dem vielfältigem Beratungsangebot zu erreichen. Außerdem werden Informationsbroschüren und Präventionsmaterial ausgegeben. Regelmäßig macht *SeLA* in diesem Rahmen auch das Gynäkologische Angebot bekannt und einige Sexarbeiterinnen entscheiden sich spontan für den nächsten Tag für die Fahrt zur Frauenärztin.

Um alle Angebote so zu gestalten, dass sie besonders strukturell benachteiligten Sexarbeiter*innen langfristig gerecht werden, ist die aufsuchende Arbeit auch in Zukunft unabdingbar.

6.3 ANGEBOTE FÜR KLIENT*INNEN

Gynäkologische Sprechstunde

Ein Großteil der nicht-deutschen Sexarbeiter*innen, die wir beraten, ist nicht krankenversichert. Sprachbarriere, Zeitdruck, finanzieller Druck und Angst vor Stigmatisierung stellen eine große Hürde dar, in Deutschland allein zu Ärzt*innen zu gehen. Mit dem mittlerweile konstanten Angebot der anonymen kostenfreien gynäkologischen Sprechstunden (20x2h jährlich) konnte *SeLA* 2021 die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Rostocker Gesundheitsamt und zwei engagierten Gynäkologinnen (Adriana Podgorski und Norma Günzl) fortsetzen. *SeLA* begleitete insgesamt 26 Frauen zu den Ärztinnen. Leider hatten spontan 33 Klient*innen abgesagt. Diese wurden teilweise zu Zeiten außerhalb der Gyn-Sprechstunden zu den Ärztinnen vermittelt und teilweise begleitet. Das flexible Angebot ermöglichte flexible Behandlungen für die Sexarbeiter*innen und festigte auch 2021 die Kooperation zu Dr. Ute Kringel, die regelmäßige Klientinnen von *SeLA* kostenlos behandelt.



Begleitungen und Arztbesuche außerhalb der festen Termine sind nicht in der Statistik aufgeführt

Das Angebot wird, sowohl spontan als auch langfristig geplant, sehr dankend angenommen. Die Fahrt zu den Ärztinnen und das gemeinsame Warten in der Praxis bieten eine Möglichkeit der Begegnung und des Kennenlernens, was die Klientinnen gern nutzen, um sich mit Kolleginnen auszutauschen. Langfristig stärken wir aber auch das Vertrauen, das Klientinnen uns gegenüber entwickelt haben. *SeLA* sieht das Angebot der gynäkologischen Sprechstunde als wichtiges Soforthilfeangebot mit großem Effekt und ist sehr froh darüber, dass dieses Angebot durch unsere Zuwendungsgeberin auch 2022 weiter gefördert wird.

Impfangebot

Mit Unterstützung der Frauenärztin Dr. Norma Günzl haben wir seit Sommer 2021 ein reguläres Impfangebot unterbreitet, welches von einigen der *SeLA*-Klient*innen dankend angenommen wurde. Ein Großteil der Sexarbeiter*innen, die wir getroffen haben, haben aber leider das Angebot aus verschiedenen Gründen abgelehnt.

BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst

Durch die zunehmenden Nachfragen zur beruflichen Neuorientierung insbesondere im Zuge der langanhaltenden Arbeitsbeschränkungen während der Pandemie und die umfangreichen Erfahrungen der *SeLA*-Mitarbeiterinnen direkt zu diesem Thema, haben wir mit Unterstützung der Geschäftsführung Ulrike Bartel für ein Umstiegsprojekt im Rahmen einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Familie/Referat 402 Menschenhandel und ProstituiertenSchutzGesetz den Zuschlag für ein dreijähriges Bundesmodellprojekt bekommen. Seit August realisieren wir mit drei neuen Kolleginnen nun ein landesweites Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen mit Sitz in Rostock mit dem Fokus auf eine berufliche (Neu)Orientierung.

6.4 PEERPROJEKT HURENSTAMMTISCH

Seit Dezember 2019 werden die Räume von *SeLA* einen Dienstag für 19-22 Uhr alle zwei Monate von selbstorganisierten Sexarbeiter*innen für ihre Gruppentreffen (Hurenstammtisch) genutzt. *SeLA* macht das Angebot u.a. bei der Aufsuchenden Arbeit bekannt. Durch Corona und den Weggang einer Organisatorin ist der Hurenstammtisch 2021 eingeschlafen. Wir bemühen uns aber in Zusammenarbeit mit Sexarbeiter*innen das Angebot wieder aufleben zu lassen. Um langfristig auch niedrigschwelligen Zugang für Sexarbeiter*innen zu ermöglichen wäre ein offenes Angebot in einer Art Kontaktladen empfehlenswert.

6.5 PRÄVENTION

Das gemeinsame Präventionsprojekt mit der *Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt* „*Loverboy*“ wurde 2019 als kostenfreies, freiwilliges, klassenübergreifendes Angebot für Mädchen von 13-18 Jahren in Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Jugendwohngruppen und SBZ's konzipiert. Mit vielfältigen Methoden vermitteln zwei Teamerinnen in einem 2,5-stündigen Workshop Informationen und regen eine aktive Auseinandersetzung mit der sogenannten „*Loverboy-Masche*“ an. Die *Loverboy-Masche* erfolgt nach einem bestimmten Muster und basiert auf einer starken emotionalen und psychischen Abhängigkeit. Betroffen sind vor allem junge Mädchen unter 21 Jahren, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sexuell ausgebeutet werden. Wir möchten jugendliche Mädchen für ein selbstbestimmtes Beziehungs- und Sexualeben sensibilisieren, empowern und sie befähigen, typische *Loverboy-Muster* zu erkennen. Hierbei steht im Fokus zu erkennen, wenn sie selbst, Freund*innen und/oder Mitschüler*innen durch falsche Liebesversprechen ausgenutzt werden. Pandemiebedingt wurde 2021 kein Präventionstermin vereinbart. Das Projekt wird aber sobald es möglich ist wieder angeboten.

6.6 KOOPERATION UND NETZWERK

2021 haben viele Veranstaltungen und Kooperationstreffen nur Online stattgefunden. Diese haben zwar grundsätzlichen Austausch ermöglicht, aber der ausführliche Austausch vor allem in Kleingruppen und Pausengesprächen ist ausgeblieben. Auch beschränkte sich in den letzten zwei Jahren der Austausch thematisch hauptsächlich auf aktuelle Corona-Lagen von Sexarbeiter*innen, da pandemiebedingt gemeinsame Aktionen nicht planbar waren.

Die neue Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Rostock, Wenke Brüdgam übernahm die Runden Tische Menschenhandel und Prostitution als Online-Format. Auch hier blieben ausführliche Gespräche mit allen für uns relevanten Kooperationspartner*innen etwas kurz aus. Im Rahmen des Projektbeginns von *BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst* wurden ausführliche Kooperationsgespräche gemeinsam mit *SeLA* geführt.

2021 haben wir unsere Netzwerkarbeit lokal wie überregional überwiegend telefonisch bzw. online geleistet. U.A. mit folgenden Kooperationspartnerschaften: der neuen Gleichstellungsbeauftragten, der KPI Rostock, pro*SABI (LAGuS), CSG e.V.. Auch diese Gespräche fanden überwiegend themenspezifisch zur aktuellen Gesetzeslage und Umsetzung der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus. Alle Partner*innen sind für uns gut erreichbar für eine verlässliche Zusammenarbeit.

Kooperation mit Gesundheitsamt Rostock / Madlen Zimmer

2021 ist die enge Kooperation mit Madlen Zimmer und dem Team der Beratungsstelle für STI und AIDS des Gesundheitsamtes seltener geworden. Frau Zimmers Tätigkeiten im Gesundheitsamt wurden auf den Infektionsschutz erweitert, sodass sie weniger Zeit für den STI-Bereich zur Verfügung hatte. Dafür konnte Frau Zimmer uns Anfragen zum Infektionsschutz Covid-19 betreffend beantworten. Zu Ende Februar 2022 verließ Madlen Zimmer die Beratungsstelle des Gesundheitsamtes. Die vakante Stelle ist derzeit neu ausgeschrieben. Unsere Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt wird derzeit für die Testergebnisse der Gyn.-Sprechstunde von Frau Poland vertreten.

Vereinsintern STARK MACHEN e.V.

Die gute Zusammenarbeit mit den Einrichtungen vereinsintern hat sich auch 2021 wieder gut bewährt. Unter anderem hatten wir eine Einzelfallbezogene Zusammenarbeit im Bereich Minderjährigenprostitution mit der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt. Hier wurden wir als Fachexpertinnen hinzugezogen. Von dem seit 2020 entwickeltem Ehrenamtsprojekt bei STARK MACHEN e.V. profitiert auch unsere Einrichtung. So haben wir derzeit eine ehrenamtliche Sexarbeiterin, die uns vor allem bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Zudem nutzen wir auch niedrigschwellige Ehrenamtsangebote aus anderen Einrichtungen wie Umzugshilfe und Handwerk für Klient*innen, die eine neue Wohnung beziehen.

Überregional

Neben den regionalen Vernetzungen und Kooperationen haben die *SeLA*-Beraterinnen im Laufe des Jahres an den zweimal jährlich stattfindenden Mitgliedsversammlungen des Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (*Bufas e.V.*). Diese wurden beide online durchgeführt. Durch die Tätigkeit von Sandra Kamitz im Vorstand ist *SeLA* bundesweit sehr gut vernetzt.

6.7 WEITERBILDUNGEN

2021 haben wir uns zu folgenden Themen weitergebildet. Sozialleistungen für Unionsbürger*innen und Drittstaatsangehörige für Sexarbeiter*innen, Aktuelle Arbeitssituation in der Sexarbeit und Wie erkenne ich Menschenhandel. Die von der Deutschen Aidshilfe angebotenen Weiterbildungen insbesondere im Bereich der Fachberatung für Sexarbeiter*innen unterstützt unsere Arbeit enorm. Aus diesem Grunde nehmen regelmäßig alle Mitarbeiterinnen die Angebote wahr. Desweiteren sind Weiterbildungen und auch die regelmäßigen Netzwerktreffen mit Kolleg*innen aus dem ganzen Bundesgebiet unabdinglich für unsere Arbeit.

7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch 2021 konnte *SeLA* die geplanten öffentlich wirksamen Aktionen insbesondere Veranstaltungen mit Anwesenheit wegen der Covid-19-Pandemie nicht realisieren. Zum 8. März konnten wir jedoch auf unser Angebot für Sexarbeiter*innen in der OnlineRallye auf Instagram aufmerksam machen.

Im Juni 2021 zum Welthurentag wurde eine Pressemitteilung zur Situation der Sexarbeiter*innen während Corona rausgegeben. Hierauf haben wir ein Interview für das NDR1 Radio MV gegeben.

Sandra Kamitz hat als Referentin am 29.07.2021 online bei der Veranstaltung ‚Sexarbeit: zwischen sexueller Selbstbestimmung und Hurenstigma‘ im Rahmen der Reihe ‚Körperliche Selbstbestimmung und Recht: Aktionsmonat des Arbeitskreises kritischer Jurist*innen und Neonlila Greifswald einen Vortrag gehalten.

Medienpräsenz 2021

- Lohro; 08.03.2021; Ausstrahlung Redebeitrag *SeLA* zum Frauenkampftag v. 2020
- NDR1 Radio MV; 02.06.2021; Zum Welthurentag - Sexarbeit in MV noch immer verboten
- CORAktuell; 09/2021; Sexarbeit und Gewalt
- Badidol.net; 14.12.2021; Interview mit *SeLA* – Sexwork und Twitter: Zwischen Kondom und Smartphone. Heute mit: Selbstbestimmt Leben und Arbeiten <https://badidol.net/wordpress/sexwork-und-twitter-5-sela/>

- PM auf stark-machen.de; 02.06.2021; Zum Welthurentag – Sexarbeit in MV noch immer verboten. Beratungsstelle für Sexarbeiter*innen in Rostock fordert Ende des Lockdowns auch für sexuelle Dienstleistungen; 17.12.2021; 17. Dezember - Internationaler Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen
- Aktuelles auf stark-machen.de; 11.06.2021; Sexarbeit wieder erlaubt; 26.07.2021; Prostitutionsverbot bringt nichts; 17.12.2021; Interview mit Katharina Pieris und Letizia Falkenberg zum 17.12. Internationaler Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Sexarbeiter*innen

Das vollständige Beratungsangebot und Aktuelles sowie Presse zum Thema stehen auf der Homepage von *STARK MACHEN e.V.* (www.stark-machen.de/sela) zur Verfügung. Ebenfalls ist *SeLA* auf *Facebook* vertreten unter www.facebook.com/selarostock/ und bei *instagram* unter *selarostock* zu finden.

2022 wird ein Fachbuch Sexarbeit der Deutschen Aidshilfe rausgegeben. Sandra Kamitz hat an der Konzeption des Buches mitgearbeitet. Es wird einen Artikel von Sandra Kamitz mit dem Namen „Hurenstigma, Sexualität und Sexualmoral“ darin erscheinen.

8 AUSBLICK

SeLA ist 2021 als Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit in Rostock etabliert. Die Beraterinnen stellen sich seit Beginn der Covid-19-Pandemie den Herausforderungen die die Maßnahmen zum Infektionsschutz landes- und bundesweit zur Veränderung der Lebens- und Arbeitssituationen der unterstützungssuchenden Sexarbeiter*innen beigetragen haben. Mit Beendigung des Arbeitsverbotes im Juni hat sich 2021 die Klient*innenstruktur verändert. Zu dieser Entwicklung gehört vor allem der große Bedarf nach beruflicher Neuorientierung aber auch komplett neue Sexarbeiter*innen, die erstmalig hier in Rostock ihre Tätigkeit aufnehmen, an die in das Angebot von *SeLA* erst Vertrauen finden müssen. Durch den Bekanntheitsgrad von *SeLA* sind einige anfängliche Berührungsängste schon etwas minimiert, aber wir sehen insbesondere hohen Bedarf bei den bürokratischen Hürden zur Selbstständigkeit in der Sexarbeit und Gesundheitsprävention viel Präsenz zu zeigen.

Durch die langen Zeiten des Arbeitsverbotes werden nun Folgeerscheinungen sichtbar werden. Der hohe ökonomische Druck führt besonders viele Sexarbeiter*innen zum Arbeiten hierher und daraus entstehen marktbedingte neue Probleme. Hierzu gehören Mietpreiserhöhungen der Arbeitswohnungen und Dumpingpreise um sich in der hohen Konkurrenzsituation Kunden zu verschaffen. Auf die corona-bedingten Existenzängste folgen nun neue zu Frustration führende Arbeitsbedingungen.

Auch hier sind die Beraterinnen von *SeLA* langfristig gefordert die Stimmung sensibel aufzufangen und Sexarbeiter*innen zu empowern.

Mit dem neuen bis Juli 2024 geförderten Projekt zur beruflichen Umorientierung (BOSS) können erstmal niedrigschwellige wie auch langfristige berufliche Neuorientierungsbedarfe von Sexarbeiter*innen in ganz M-V gedeckt werden. Beide Einrichtungen werden eng zusammenarbeiten und es wird ein enormer Zugewinn für sie Sexarbeiter*innen werden. Wir sehen natürlich auch den begrenzten Projektzeitraum und werden uns bemühen BOSS auf Landesebene langfristig zu verstetigen.

Die Öffentlichkeit muss weiterhin langfristig für die Vielfalt in der Sexarbeit sensibilisiert werden und Sexarbeit darf nicht im Dunkelfeld verschwinden, wie es von einigen Organisationen gefordert wird. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass öffentliche Diskurse nicht an den Interessen und der Expertise der Zielgruppe vorbei diskutiert werden. Der Fokus aus Beratungsstellenperspektive liegt langfristig in der Unterstützung der Selbstbestimmung von Sexarbeiter*innen.

SeLA setzt sich auch weiterhin für die Enttabuisierung von Sexarbeit ein und damit auch zur Verbesserung Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit beizutragen, bleibt weiterhin *SeLAs* Fokus.

Da immer noch unsicher ist, wie sich die Situation der Sexarbeiter*innen entwickelt, gehen wir auch 2022 einer flexiblen an die Bedürfnisse der Unterstützungssuchenden ausgerichteten Beratungsstellenarbeit nach. Aktionen zum 8. März, einen Tag der offenen Tür in unseren Beratungsstellenräumen gemeinsam mit dem CSG e.V. am 15.6.2022, eine Veranstaltung zum Welthurentag am 03.06.2022 und zum Tag der Beendigung der Gewalt am 17. Dezember sind angedacht und teilweise schon organisiert. Auch das Projekt BOSS wird sich am 02.06.2022 der Öffentlichkeit präsentieren.